

Tätigkeitsbericht 2023

Vorträge, Führungen:

Unsere Gruppe hat im vergangenen Jahr eine Reihe von Führungen angeboten und durchgeführt. Die Themen reichten von einer Vogelführung an den Krauchenwieser Baggerseen, einer Vogelstimmenführung im Inzigkofen Park, der Biber als Landschaftsgestalter in Bad Saulgau, der Kräutergarten in Inzigkofen, Heilpflanzen in Jungnau, Pflanzen im Bittelschießer Täle bis zu einer Kinderführung über Fledermäuse in Sigmaringen. Im Juni fand wieder die traditionelle Vogel-per-spektive an den Baggerseen statt, wo Besucher über Vögel der Baggerseen informiert wurden. Zusammen mit dem Ortschaftsrat veranstalteten wir einen Vortrag über schöne Blumen unserer Heimat in Jungnau.

Beteiligung am Tag der Schöpfung:

Der jährlich stattfindende Tag der Schöpfung wird gemeinsam von den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und der Freien Christengemeinde Sigmaringen veranstaltet. Neben der NABU-Gruppe Sigmaringen waren weitere Vereine und Organisationen, die sich für Umweltschutz, faires Handeln und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, mit einem Infostand präsent.

Schaffung von Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten

Im vergangenen Herbst informierten wir mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt in Sigmaringen über Nistmöglichkeiten für Vögel. Dabei boten wir auch Holzbeton- und Holznistkästen für Vögel sowie Futtersäulen für die Winterfütterung von Vögeln an. Im Montessori Kindergarten in Jungnau brachten wir auf dem Außengelände drei Nistkästen für Kleinvögel an. Dabei haben wir die Kinder auch darüber informiert, welche Vögel darin brüten und warum es sinnvoll ist Nistkästen aufzuhängen. Im April wurde vom Fischadlerexperten Schmidt-Rothmund zusammen mit dem NABU Sigmaringen nördlich von Krauchenwies ein künstlicher Adlerhorst, der vor einigen Jahren auf einem großen Waldbaum errichtet wurde, wieder hergerichtet. Es besteht die Hoffnung, dass der Fischadler, der auf dem Durchzug nach Norden sich oft einige Wochen im Gebiet aufhält, auch einmal hier brütet.

Kräutergarten Inzigkofen

Der Kräutergarten Inzigkofen war auch im vergangenen Jahr ein vielbesuchtes Ziel für Garten- und Naturfreunde. Durch zwei Beiträge in der Zeitschrift Alblust und im evangelischen Gemeindeblatt für Württemberg wurden auch weiter entfernt wohnende Menschen auf den Garten aufmerksam. Leider waren die Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Buchszünsler nicht sehr erfolgreich, so dass die Buchsumrandung um das runde Blumenbeet entfernt werden musste. Stattdessen haben wir jetzt eine Steinumrandung angebracht. Wir konnten auch wieder eine Reihe von Führungen für verschiedene angemeldete Gruppen durchführen. Dazu gehörte z.B. eine Gruppe des Ausbildungskurses des Kreisverband des Obst- und Gartenbauvereins im Kreis Sigmaringen. Im Herbst war eine Gruppe des Kindergartens aus Vilsingen zu Besuch im Garten und die Kinder halfen mit Begeisterung beim Ernten der Kartoffeln.

Amphibienschutz

Vom Gewann Burren findet jährlich eine Krötenwanderung zu den Südseen I und II sowie den kleinen Teich im Gewann Franzosenäcker statt. Wir haben deshalb einen Amphibien-schutzzaun errichtet, um die Erdkröten und Frösche in den Teich im Gewann Franzosenäcker zu leiten oder haben sie über die Straße getragen. Wir wollten dadurch verhindern, dass sie beim Überqueren der Straße überfahren werden. Ebenso beteiligten wir uns an der Gemeindeverbindungsstraße nach Ablach beim Übersetzen der Amphibien über die Straße. Dort findet jährlich eine massive Amphibienwanderung statt. Es wurden im vergangenen Jahr mehr als 3000 Erdkröten in Eimern gesammelt und über die Straße getragen.

Mitarbeit an der Bestandserfassung von Wasservögeln

Karl F. Gauggel beteiligte sich in den vergangenen Jahren von September bis April an den Baggerseen an der internationale Wasservogelzählung.

Krauchenwieser Baggerseen

Die Beseitigung der Gehölze auf dem Damm zwischen Vogelsee und Zielfinger Angelsee im Jahre 2019 hat sich sehr positiv ausgewirkt. Da nun das Röhricht nicht mehr beschattet wird konnte es sich erholen und wieder größere Flächen einnehmen. Dadurch entstand dort ein Lebensraum für seltene Schilfbewohner wie z.B. Rohrdommel, Zwergdommel und Rohrschwirl.

Durch die Gewitterstürme im Sommer sind zahlreiche Bäume umgestürzt. Sie beschädigten dabei auch den Zaun im Vogelsee, der als Schutz der Brutvögel auf den Inseln gegen Fuchs und andere Fressfeinde errichtet wurde sowie den Weidezaun am Südsee II. Damit nicht weitere Bäume auf den Zaun fallen mussten einige, die zu nah am Zaun waren, entfernt werden. Bei einem Pflegeeinsatz im Herbst mit mehreren Helfern wurden die Äste auf Haufen zusammengetragen und dann vom Landwirt Göring abtransportiert und zu Hackschnitzel verarbeitet.

Am Nistfloss für die Flusseeeschwalben war ein Fass undicht und musste ausgetauscht werden. Auf dem Floss begannen drei Paare mit der Brut. Sie wurden jedoch von der Mittelmeermöwe vertrieben und die Gelege aufgefressen. Daraufhin begannen später 12 Paare, die vermutlich vom Federsee stammten, auf dem Floss zu brüten. Ihnen gelang es erfolgreich Feinde abzuwehren, so dass mindestens 26 Junge flügge wurden. Dies war seit Jahren der beste Bruterfolg der Flusseeeschwalben.

Im Frühjahr bevölkerten etwa 200 Lachmöwen die neu gestaltete Insel im Südsee II. Kurz darauf wurden dort tote Möwen entdeckt. Bei der Untersuchung im Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamt in Aulendorf wurde festgestellt, dass sie an der Vogelgrippe starben. Im Lauf des Sommers fielen etwa 50 Möwen der Krankheit zum Opfer. Es brüteten dann noch 60 bis 70 Paare auf der Insel und der Schlickbank im Vogelsee, die jedoch keinen Bruterfolg hatten.

Vom Kiebitz, dem Vogel des Jahres, haben 8 - 9 Paare im Baggerseegebiet gebrütet. Leider wurde nur ein einziges Junge flügge. Dies ist viel zu wenig um den Bestand langfristig zu erhalten. Als Gründe gelten Krähen und die Mittelmeermöwen, die die Gelege und die Jungen erbeuten.

Im vergangenen Jahr wurden am Südsee II erst rel. spät im Juni 3 Esel auf die Weide gebracht. Dadurch konnten zahlreiche Exemplare der Bienen-Ragwurz und des Helmknabenkrauts zur Blüte kommen und auch Samen ausbilden. Auf der Fläche kommt auch das für Weidetiere giftige Jakobs-greiskraut vor. Um Schaden von den Weidetieren abzuwenden haben wir die Pflanzen von Hand entfernt. Dabei stellten wir fest, dass die Esel das Kraut nicht anrührten. Erst als drei Rinder zusätzlich auf die Weide kamen waren einige Pflanzen angefressen.

Von der seltenen Zwergdommel brüteten im vergangenen Jahr zwei Paare am Steidlesee. Ein Paar konnte im Sommer mit drei großen Jungen beobachtet werden.

B311/B313 neu Meßkirch-Mengen.

Der Landkreis Sigmaringen hat die Aufgabe vom Land übernommen, eine Planung für eine neue Verbindung zwischen Mengen und Meßkirch zu erstellen. Bei dieser Straßenbaumaßnahme wurde ein Prüfraum von 240 Quadratkilometer im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsstudie flächendeckend untersucht. Dazu wurden Gutachterbüros beauftragt, die Auswirkungen bestimmter Trassen auf die Beeinträchtigung von Land- und Forstwirtschaft, auf Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume usw. erarbeiten sollten. Die Ergebnisse liegen nun vor. Es werden nun als Ergebnis der Untersuchungen 6 Trassenvarianten diskutiert. Bei der letzten Sitzung des Facharbeitskreises Umwelt, bei dem auch der NABU Sigmaringen mitarbeitet, wurden Vorteile und Konflikte die sich bei den einzelnen Straßenführungen ergeben vorgestellt. Es müssen nun weitere Untersuchungen durchgeführt werden um eine Trasse zu finden, wo die Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich sind. Dabei können auch zusätzliche zu den bisher untersuchten Trassenverläufen hinzukommen. Bis 2028 soll dem Regierungspräsidium Tübingen eine genehmigungsfähige Planung übergeben werden, sodass das Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden kann. Der Verlauf der vorgeschlagenen Trassen kann im Internet unter „B311n / B313 gute Verbindung zwischen Mengen und Meßkirch“ eingesehen werden.

Windenergie

Um die Klimaschutzziele zu erreichen muss in Baden-Württemberg der Anteil erneuerbarer Energien für die Stromerzeugung in den nächsten Jahren massiv gesteigert werden. Dabei haben Windkraft und Photovoltaik das größte Ausbaupotenzial. Um den Ausbau zu beschleunigen hat die Landesregierung beschlossen, dass in Baden-Württemberg 1,8 % der Landesfläche als Vorranggebiete für Windanlagen und 0,2 % der Landesfläche als Vorbehaltsgebiete für Freiflächen-Photovoltaikanlagen ausgewiesen werden müssen. Der Regionalverband Bodensee Oberschwaben hat den Auftrag diesen Plan für die Standorte der Vorrang- und Vorbehaltsgebiete zu erstellen.

Die Planungen für die Vorranggebiete für Windanlagen sehen 59 % der Flächen im Kreis Sigmaringen, 37% im Kreis Ravensburg und 4% im Bodenseekreis vor. Im Kreis Sigmaringen liegen die Schwerpunkte im nördlichen Teil des Gebietes und im Raum Ostrach. Die Unternehmen können dann zukünftig Windparks in den ausgewiesenen Flächen planen. Auf allen nicht festgelegten Flächen können nach dem verabschiedeten Teilregionalplan 2025 in der Regel keine neuen Windanlagen gebaut werden. Wenn der Regionalverband keinen Teilregionalplan Energie mit Flächen für Windanlagen aufstellten würde würde die sogenannte Superprivilegierung eintreten. Das bedeutet, dass die Region keine

Möglichkeit mehr hätte zu bestimmen wo Windräder aufgestellt werden. Jedes Unternehmen darf dann, wenn es alle Vorgaben und Gesetze einhält, überall planen und bauen. Bis spätestens zum 30. September 2025 muss dann ein Satzungsbeschluss zum Teilregionalplan erfolgen. Dieser ist bis Ende 2025 vom zuständigen Ministerium zu genehmigen und wird dann anschließend rechtskräftig

Mitgliederwerbung

Im vergangenen Jahr fand im Landkreis Sigmaringen eine Werbeaktion des NABU statt. Sie wurde von der Firma Wesser durchgeführt. Dabei gingen junge Leute von Haus zu Haus um Mitglieder für den NABU zu werben. Die Aktion war sehr erfolgreich. Es konnten über 450 neue Mitglieder für unsere Ortsgruppe gewonnen werden. Wir haben nun über 900 Mitglieder die sich auf den gesamten westlichen Teil des Landkreises verteilen. Die Aktion lief problemlos ab. Es gab lediglich einige Nachfragen ob dies auch rechtens sei.

Volksantrag „Ländle leben lassen“

Der landesweite Flächenverbrauch - also die Umwandlung von unbebauter Natur in Siedlungs- und Verkehrsflächen - lag in Baden-Württemberg in den letzten Jahren im Schnitt bei 5 bis 6 Hektar pro Tag. Dies ist auf die Dauer zu viel. Deshalb hat sich ein breites Bündnis von etwa 20 Organisationen gebildet um einen Volksantrag an den Landtag zu richten. Diesem Bündnis gehören neben dem NABU, der BUND, Landesjagdverband, Landesbauernverband, Schwäbischer Albverein noch weitere Verbände an. Der Volksantrag richtet seine Forderungen an den Landtag, mit denen dieser sich auseinandersetzen muss. Der Volksantrag verlangt eine gesetzliche Verankerung von verbindlichen Obergrenzen für den Flächenverbrauch, die die Reduzierung auf zunächst 2,5 Hektar pro Tag und bis 2035 die Netto-Null vorsieht. Bei dieser Aktion wurden Unterschriften gesammelt, an der sich auch unsere NABU-Gruppe beteiligte. Anfang Januar 2024 wurden bereits mehr als 50 000 Unterschriften abgeliefert und damit war das Quorum von 40 000 Unterschriften erreicht, das nötig ist, damit sich der Landtag mit dem Antrag befassen muss.

Pflege verletzter Tiere

In der Wildtierstation von Claudia Günthner wurden im Jahr 2023 wieder eine Reihe von Tieren betreut und teilweise tierärztlich versorgt. Es waren auffallend viele Tauben dabei. Weiterhin wurden Schwalben, Eisvogel, Blässhuhn, Meisen, Goldammer, Amsel, Siebenschläfer usw. aufgenommen und versorgt. Die meisten konnten nach einiger Zeit in der Pflege wieder in die Natur entlassen werden. So wurden z.B. vier Graugänseküken aus Pault aufgezogen und dann in den Krauchenwieser Seen entlassen. Claudia Günthner gilt ein großer Dank des NABU für die Betreuung verletzter Tiere.

Regionaltreffen

Im Mai des vergangenen Jahres fand in Mengen ein Regionaltreffen statt zu dem Ehrenamtliche aus den NABU-Gruppen der Umgebung eingeladen waren. Es ging darum Probleme und Erfolge der Naturschutzarbeit zu besprechen. Auf einer Exkursion besuchten die Teilnehmer auch das Wasserbüffel Beweidungsprojekt im Gebiet Neunbrunnen, An der Veranstaltung nahm auch der Landesvorsitzende Johannes Enssle teil.